

# Das schöne Gedicht : das Alter

Autor(en): **Eichendorff, Joseph von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **286 (2013)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656746>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Alter

JOSEPH VON EICHENDORFF

*Hoch mit den Wolken geht der Vögel Reise,  
Die Erde schläfert, kaum noch Astern prangen,  
Verstummt die Lieder, die so fröhlich klangen,  
Und trüber Winter deckt die weiten Kreise.*

*Die Wanduhr pickt, im Zimmer singet leise  
Waldvöglein noch, so du im Herbst gefangen.  
Ein Bilderbuch scheint alles, was vergangen,  
Du blätterst drin, geschützt vor Sturm und Eise.*

*So mild ist oft das Alter mir erschienen:  
Wart nur, bald taut es von den Dächern wieder,  
Und über Nacht hat sich die Luft gewendet.*

*Ans Fenster klopft ein Bot' mit frohen Mienen,  
Du trittst erstaunt heraus – und kehrst nicht wieder,  
Denn endlich kommt der Lenz, der nimmer endet.*